

462

Fürstin; sein günstigerer Zustand wird stets gegenüber dem allmählich verfallenden Kasernenbau hervorgehoben. Nach dem Tod der Fürstin wohnte auf dem Schloß nur noch ein sogenannter Hauschneider, der im Kasernenbau einquartiert war und darüber zu wachen hatte, daß der Kommandantenbau nicht vollständig ausgeplündert wurde. Jedoch erforderte die Unterhaltung der beiden Häuser schon unter württembergischen Verwaltung solche Kosten, daß der Plan entstand, sie auf Abbruch zu verkaufen — nur ein Käufer fand sich nicht.

Unter der badischen Verwaltung war gleich ein Hin und Her der einzelnen Beamten, was mit der Burg gemacht werden sollte, als durch einen Machtspruch des Großherzogs die Sache entschieden wurde; sein Adjutant erschien in Hornberg und verbot den Verkauf. Das Schloß wurde zum Vermieten hergerichtet. Auch jetzt wieder das Gegeneinander der Beamten. Zuletzt entschloß man sich, die Burg zu versteigern. Nach verschiedenen Terminen wurden die Brüder Dold, gebürtige Schönwalder, die nach Luxemburg ausgewandert waren und jetzt in Hornberg eine Uhrenfabrik errichten wollten, 1821 Besitzer des Schlosses. Doch die neuen Eigentümer dachten gar nicht daran, eine Uhrenfabrik zu eröffnen, sondern kamen darum ein, daß auch sie, wie bisher üblich, Erfrischungen auschenken dürften. Sie wurden nach längerem Schriftwechsel abgewiesen, und es wurde ihnen keine Schankerlaubnis erteilt. Inzwischen haben sie, was nicht niet- und nagelfest war, vom Schloß verkauft, und 1823 ist es ihnen sogar gelungen, den Kasernenbau zum Abbruch zu verkaufen. Leider endet hier das Aktenmaterial des badischen Generallandesarchivs über das Hornberger Schloß, in dessen übriggebliebenem Bau dann um die Jahrhundertmitte eine Brauerei eingerichtet wurde. Die badische Verwaltung war an den Gebäuden nie sonderlich interessiert gewesen, schon im Jahre 1819 finden wir die Bemerkung, daß es am besten sei, wenn die Baulichkeiten, ein Produkt der neueren Zeit, ihrer ersten traurigen Bedeutung wegen — gemeint ist das Exil der Fürstin von Thurn und Taxis — in Vergessenheit gerieten. Und das geschah ja auch tatsächlich, denn auf dem alten Burgplateau erheben sich heute die modernen Hotelgebäude. Nur der Bergfried und der Pulverturm erinnern uns, daß hier auf den Höhen des Schwarzwaldes die Herren von Hornberg gelebt haben.

Hilfsmittel: A. Jaekle, Der Luftkurort Hornberg; Heck, Von der Althornberg und den Freiherren von Hornberg, den Gründern von Hornberg und Triberg („Die Ortenau“, 12. Heft); Regesten der Bischöfe von Konstanz, Generallandesarchiv, Karlsruhe (Kaiser und Königsurkunden; Breisgauer Archiv); Württembergisches Staatsarchiv, Stuttgart.

Edith Reif-Wafek.